

# Tierpark Goldau CH

Wasser ist im Tierpark Goldau allgegenwärtig: z. B. im über 12 400 m<sup>2</sup> grossen Blauweiher, im Wassergraben bei den Bären oder als plätscherndes Bächlein im Steinbockgehege. Um diese enormen Wassermengen sauber und geruchsfrei zu halten, arbeitet der Park seit zehn Jahren mit der deutschen Firma Roland Plocher Energiesysteme zusammen, die eine wirkungsvolle Methode entwickelt hat, bei der besonders aufbereiteter Dolomitkalk verwendet wird.

Im Tierpark Goldau sind praktisch alle Anlagen und Gehege der direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt. In der Folge wärmt sich das Wasser auf und die unerwünschten Algen beginnen zu spriessen. Hinzu kommt, dass z. B. durch die Futterwürfel oder Rüebli, mit denen die Besucher die Tiere füttern dürfen, ständig viel «Material» ins Wasser fällt und dort zu verwesen beginnt. Um solchermassen «belastetes» Wasser zu reinigen, setzte der Tierpark früher grosse Sandfilter ein und nahm regelmässig Rückspülungen vor, was eine Unmenge sauberen Wassers verbrauchte.

Bei den Bären wurde der Wassergraben bis vor wenigen Jahren einmal monatlich – manchmal gar alle zwei Wochen – entleert und gründlich vom Bodenschlamm befreit. Heute genügen ein Mal täglich 20 Gramm Dolomitkalk, die ins Wasser gestreut werden, um eine zufriedenstellende Wasserqualität zu erzielen. Der Wassergraben wird nur noch einmal jährlich gereinigt – und dies nur, weil immer wieder Werkzeuge und Gegenstände wie Äste oder Steine ins Wasser fallen.

Bei den Wildschweinen war die Geruchsentwicklung immer ein Problem. Weil die Tiere in die Suhlen harnen, entwickelte sich

gerade in der warmen Jahreszeit ein übler Geruch. Nun werden die neuralgischen Stellen im Wildschweingehege einmal wöchentlich mit 80 Gramm Dolomitkalk bestreut. Dies führt zu einem Abbau der Stickstoffe, womit gleichzeitig die unerwünschten Gerüche weitgehend unterbunden werden.

## So funktioniert das «Plocher Energiesystem»

Das von Roland Plocher entwickelte Energiesystem überträgt ganz bestimmte Eigenschaften mittels Trägerstoffen und -materialien auf unterschiedlichste «Zielobjekte». Durch diese so genannte Informationsübertragung können gewünschte Ergebnisse gesteuert werden. Das Plochersche Verfahren geht davon aus, das «alles energetisch ist», weshalb auf gängige chemische, physikalische sowie Strahlungsbehandlung verzichtet wird. Das zur Informationsübertragung verwendete Ausgangsmaterial kann flüssig, gasförmig, fest, organisch oder anorganisch (z. B. Dolomitkalk) sein.



## «Tiere trinken, was ihnen am besten schmeckt.»

Ernst Andermatt (auf dem Foto schüttet er gerade Dolomitkalk in den Bach des Steinbockgeheges) ist im Goldauer Tierpark u. a. für den Einsatz der Plocherschen Wasserreinigungsmethode zuständig.

### Welche Vorteile bringt die Wasserreinigung nach Plocher?

Ernst Andermatt: Um das Wasser im Tierpark sauber und geruchsfrei zu halten, müssen wir heute bedeutend weniger Aufwand betreiben als früher.

### Geht es den Tieren im Park dadurch heute auch besser als früher?

Ernst Andermatt: Nur ein Beispiel: Die Steinböcke tranken vor Plocher immer Quellwasser aus der mechanischen Tränke. Jetzt trinken sie das ehemals verschmähte Wasser aus dem Bach im Gehege. Tiere lügen nicht. Sie wissen genau, was ihnen am besten schmeckt.»